



Kotzmotz der Zauberer

Autorin > Brigitte Werner

Themen

- > Identität > Vorbild
- > Verhalten > Vertrauen; Flexibilität; Kommunikation; Auflehnung; helfen
- > Freizeit > sich für andere Zeit nehmen
- > Werte > Respekt; Widerstand
- > Gefühle > Angst; Mut; Wut; Zufriedenheit
- > Zukunft > neues Lebensgefühl; das Schöne erkennen

Art der Geschichte > Roman: Abenteuer, Freundschaft, Spass, Poesie

Alter > 7 - 12 Jahre

Länge > 1832 Wörter

Niveau

einfach	mittel	hoch



- > **E⁴** Blatt wenden
- > **E¹⁸** Stock senken
- > **E³⁰** Schiebekampf



- > **K⁴** Kranich
- > **K¹¹** Feueratmung
- > **K¹⁴** Einseitiges Nasenatmen
- > **K²⁵** Rückenmassage

Zu dieser Geschichte steht ein Lesetagebuch im S-Element zur Verfügung.

Klappentext:

Kein Wunder, dass alle Tiere Angst vor dem Zauberer Kotzmotz haben: Wenn der brüllt und wütet und seine Schimpftiraden auf jeden loslässt, dann ist es besser, sich schnell im Wald zu verkriechen. Aber eines Tages kommt ein kleiner, unbekümmerter Hase, den das Geschrei überhaupt nicht beeindruckt. Ob er der Tobsucht des grossen Zauberers etwas entgegensetzen kann?



Kotzmotz der Zauberer

Kotzmotz der Zauberer

(Aus dem Kapitel 1)

Der Zauberer Kotzmotz stand in seiner Zauberküche und stampfte mit dem Fuss auf.

Er war wütend, er war zornig, er war sozusagen essiggurkensauer. Genau genommen hatte er eine riesige, kellerschwarze, stachelige Stinkwut. Und deshalb schrie und stampfte und tobte er so, dass sein ganzes Haus wackelte.

«Sauschwartenschweinerei!», schrie er.

«Warzenschleim mit Senfsosse!», schrie er.

«Verpickelte Bananenpampe!», schrie er.

Und sein liebstes Schimpfwort brüllte er so laut er konnte, und das war SEHR laut, und er schrie es gleich dreimal hintereinander:

«Verstinkter Affenhintern in Pupssuppe!»

Und dann schmiss er sein Zauberbuch auf den Boden und trampelte so lange darauf herum, bis er es zu Konfetti zerstampft hatte.

Und dann brüllte er noch:

«Heute klappt aber auch gar nichts, gar nichts, gar nichts!»

Und dann ging ihm die Luft aus: PFFFFFFF!

Und dann war es still. Kein Mucks war zu hören.

Die Spinnen hatten sich hinter den Möbeln verkrochen und rührten sich nicht.

Und die Tiere im Wald liefen in ihre Verstecke und drückten sich eng aneinander.

Und die Bäume und die Farne und die Pilze und alles andere, was im Wald so wächst, selbst die Stinkmorchel, hielten die Luft an und schauten in die Wolken.

Nur der kleine, immer zerzauste Hase mit dem Knick im Ohr war ziemlich unbeeindruckt. «Warum tobt er so?», fragte er das Eichhörnchen, das sich die Augen zuhielt.

«PSSSSST!», flüsterte das erschrocken. «Ich bin unsichtbar.» Und es sprang schnell einen Baum weiter. Dort hielt es sich gleich wieder die Pfoten fest vor die Augen. «Ooh», staunte der kleine zerzauste Hase. «Wenn ich dich nicht sehen möchte, muss ich mir also nur die Augen zuhalten. Stimmt, dann bist du unsichtbar.»

«Alles klar!», rief der kleine Hase, «jetzt weiss ich Bescheid!» Dann fragte er die alte Eiche: «Kannst du mir sagen, warum der Zauberer so tobt?»

«Psssst!», raschelte der Baum mit seinen tausend Blättern, «psssst!», und reckte seine Arme stumm und weit in den Himmel.

«He, du grüner Käfer», fragte der zerzauste Hase, «warum tobt er so?»

«Psssst», huschelte der und rannte mit seinen sechs Beinchen so schnell er konnte unter das nächst Blatt.

Er muss ziemlich verärgert sein, dachte der kleine Hase mit dem Knick im Ohr, wenn er diese wütenden Wörter brüllt, wo es doch so viele wunderschöne Wörter gibt.

«LIBELLENFLÜGELPERLMUTT», sumnte er.

«FROSCHBACKENPOSAUNENMUSIK», sang er.

«SAMTKÄTZCHENDUFTGESTREICHEL», erfand er.

«HIMBEERROSASCHNÜRSCHUHTÄNZCHEN», kicherte er und hopste dabei einmal rechts und zweimal links und einmal im Kreis herum, und ZACK BUMM PENG stiess er mit seinem kleinen, weichen Hasenpopo rückwärts gegen die Tür des Hauses vom Zauberer Kotzmotz.

«Lauf weg! Lauf weg!», kreischte die Elster und flatterte wild mit den Flügeln und flog weit in den Wald hinein. Ihr Schrei war so schrill und heftig und plötzlich, dass der kleine zerzauste Hase eine Gänsehaut bekam und sein letztes schönes Wort «MAMABAUCHKUSCHELWEI ...!» ihm im Hals stecken blieb.

Da flog die Tür des Hauses vom Zauberer Kotzmotz weit auf, und ein riesiger Schatten warf sich über den zerzausten Hasen wie ein dunkler, kalter Mantel. Da wuchs ihm die Gänsehaut bis in seine Ohrenspitzen, und erschrocken drehte er sich um und sah – und er musste sehr hoch blicken – direkt in die zornglutfunkelnden Augen des Zauberers.

AU!



Der Zauberer und der Hase stehen sich nun gegenüber. Der Hase ist wohl recht erschrocken. Er muss schnell entscheiden, was er jetzt tun soll. Dazu braucht er klare Gedanken, gute Ideen und eine Portion Mut!

Die folgenden zwei Übungen könnten dem Hasen dabei als Vorbereitung helfen ...



Einseitiges Nasenatmen



Feueratmung



Das habt ihr gut gemacht! (Auswertung nach Bedarf) ...

Wenn ihr selbst einmal in eine schwierige Situation geratet, macht diese Übungen! Sie werden euch helfen.

Sicherlich sind sie eine gute Vorbereitung für die folgende Übung, bei der ihr stark sein müsst ...

(Mögliche Variation der Übung: Plakate mit Wörtern des Zauberers und des Hasen sind vorbereitet. Die Wörter werden während des Schiebekampfes laut von den Plakaten abgelesen. Es arbeiten immer zwei gemeinsam: jemand zeigt die Wörter auf den Plakaten, die/der andere sagt sie laut und schiebt gleichzeitig) ...

Beim Wegschieben des Gegners müsst ihr immer wieder das Wort laut sagen, das eure Mitkämpferin / euer Mitkämpfer euch zeigt ...



Schiebekampf



Das habt ihr gut gemacht! (Auswertung nach Bedarf) ...

Hört nun, wie die Geschichte weitergeht ...

«Entschuldige!», sagte der kleine Hase, «könntest du wohl ein kleines bisschen zur Seite treten, du stehst nämlich direkt vor der Sonne, und dein Schatten ist gross und kalt.»

Der Zauberer traute seinen Augen nicht. Da stand ein Winzling von einem zerzausten Hasen vor seinem Haus und wich nicht eine Kieselsteinlänge vor ihm zurück. Und dieser Winzling von einem zerzausten Hasen, dessen Ohren es noch nicht einmal schafften, auf gleicher Höhe zu stehen, wollte, dass ER, der Zauberer Kotzmotz, aus der Sonne ging?

Und er reckte sich noch höher, so dass der kleine Hase noch kleiner und noch tiefer unter ihm stand und schrie: «DU-HÄSSLICHSTER-WICHT-VON-EINEM-HASEN-DEN-DIE-WELT-JE-GESEHEN-HAT-VERSCHWINDE-SONST-MACH-ICH-SCHNECKENSCHISS-AUS-DIR!»

«Oooh!», staunte der zerzauste Hase, der nichts, aber auch nicht eine einzige Silbe von dem langen Wort verstanden hatte.

«Oooh!», sagte er, «dieses lange Wort habe ich noch nie gehört, aber ich muss dir

sagen, es klingt gar nicht gut. Willst du mal ein ganz, ganz langes hören, das viel schöner klingt?»

Er reckte sich hoch auf, knickte sein Knickeohr kerzengerade nach oben, schaute dem Zauberer direkt in seine funkelnden Augen, so dass der auf der Stelle zu blinzeln begann und sagte langsam und deutlich:

«SEEROSEN-INNENLICHT-GEFLIRR-IM-SONNEN-MORGEN-TAU-GLITZER!»

Der Zauberer Kotzmotz traute seinen Ohren nicht. Dieser Mickerling von einem zerzausten Hasen gab ihm Widerworte, genau genommen das längste Widerwort, das er je in seinem Leben gehört hatte und das dazu noch so seltsam klang, dass er davon eine Gänsehaut bekam und einen Schauer im Herzen.

Und noch nie, noch niemals in seinem langen Zaubererleben, und das war SEHR lang, war eine solche Ungeheuerlichkeit vorgekommen.

Er holte tief Luft und wollte gerade ein frisch erdachtes, äquatorlanges, sumpfiges Schimpfwort über den kleinen Hasen spucken, da war dieser auch schon geradewegs an ihm vorbei in das Haus gehoppelt.

Und dort blieb er so plötzlich stehen, als wäre er gegen eine unsichtbare Wand gestossen. Er starrte und blinzelte und starrte.

«Oooh», flüsterte der zerzauste Hase erschrocken. So etwas hatte er noch nie gesehen: Das Haus hatte alle Farben verschluckt.

Da gab es kein Rot, das an Mohnblumen im Wind erinnerte, kein Gelb, wie die Sprenkel der Sumpfdotterblumen am Bachufer, keines von den tausend Grüns der vielen Blätter im Wald, kein Blau, kein Rosa, und kein Violett.

Da war nur viel, viel Grau und ganz viel Schwarz. Und das tat WEH!

Der kleine Hase spürte einen festen, harten Druck auf seinem Bauch, und er musste tief Luft holen. Dann blickte er zu dem immer noch sprachlosen Zauberer hoch und sagte:

«Alles klar! Jetzt weiss ich, warum du so tobst. Wenn ich in einem solchen Haus wohnen müsste, würde ich auch schreien und toben. Alles klar! Jetzt weiss ich Bescheid!»

Der Zauberer Kotzmotz bekam den Mund nicht mehr zu. Dieser Winzling von einem zerzausten Hasen war einfach in sein Haus getreten und sprach mit ihm, als hätte er nicht einmal ein Gramm von einem Federchen Angst. Und das war noch nie, NIEMALS, in seinem ganzen langen Zaubererleben vorgekommen.

Das war eine Ungeheuerlichkeit.

Doch das Ungeheuerlichste war, dass ihm vor lauter Überraschung kein weiteres

Schimpfwort mehr einfiel. Kein einziges! Und das war ihm noch nie passiert.

Er liess sich erschöpft vom vielen Schreien und Toben und Verwundern in den grossen, tintenschwarzen Sessel sinken, und die Mäusefamilie, die dort gerade ein Picknick machte, sprang quietschend in ihr Mauseloch unter dem Schrank.

«Können wir die Fensterläden öffnen?», bat der zerzauste Hase, und ehe der Zauberer auch nur JA oder NEIN oder WEHE WENN ... sagen konnte, hatte er schon den linken und den rechten Fensterladen aufgeklappt, und das Sonnenlicht fiel und stolperte in das Zimmer und all die grauen und schwarzen Dinge reckten sich und bekamen goldene Ränder. Und in den schrägen Sonnenstrahlen tanzten eine Million Staubkörnchen wild durcheinander.

«Ooh, ist das schöööön», staunte der kleine Hase. «Wo haben sie das bloss gelernt? Sie tanzen und schweben und gleiten und schwilben und schwalben und...» Und dann breitete er seine Vorderpfoten weit aus und versuchte es den Staubkörnchen nachzumachen. Er hüpfte und kreiselte, er hob das linke Bein und das rechte, er schloss die Augen und drehte sich dreimal im Kreis, dass die Ohren zu Flügeln wurden, und er wirbelte wie ein Propeller mit vier Pfoten hierhin und dorthin, er segelte und jauchzte, und dann machte es RUMMS!!!

Und als er vor Schreck die Augen wieder aufriss, war er aus Versehen dem immer noch sprachlosen Zauberer auf seinen fledermausgrauschwarzen Mantel gehüpft.

«Ooooh», wollte der zerzauste Hase gerade sagen, da hatte der Zauberer ihn auch schon am Genick gepackt und schüttelte ihn so heftig hin und her, dass sich sein zerzaustes Fell noch wilder in alle vier Himmelsrichtungen sträubte.

«Mehr, mehr!», quietschte der kleine Hase und zappelte wild mit allen vier Pfoten in der Luft herum, mitten durch die tanzenden Staubkörnchen.

«Ich schwebe», quietschte er entzückt, «ich fliege, ich ...» Und ZACK BUMM PENG flog er auch schon mit einem harten RUMMS auf den harten, staubgrauen Küchenboden, mitten hinein in die verstreuten Konfettireste des zerstampften Zauberbuches.

«AU!», sagte der kleine zerzauste Hase und rieb seinen Popo. «Du hast mich zu früh losgelassen. Du musst Bescheid sagen, sonst kann ich nicht richtig landen. Wir machen es noch mal. Du lernst das schon!»

Und er kletterte schnurstracks an dem Sessel hoch, kletterte dem verblüfften Zauberer auf seinen zerknitterten, düsteren Mantel, schaute erwartungsvoll zu ihm hoch und wollte gerade «Los, fang an!» sagen, da merkte er, dass etwas nicht

stimmte.

Die Augen des Zauberers waren gewitterwolken schwarz, und wilde Blitze zuckten darin hin und her.

«Oooh», sagte der zerzauste Hase und legte seine Stirn in kummervolle Falten. «Entschuldige, ich merke gerade, dass es dir gar keinen Spass macht. Das tut mir leid!»

Er kletterte ein kleines Stückchen höher.

«Das muss an diesem Haus liegen, weißt du. Das macht einfach wütend oder traurig oder müde oder alles zusammen und nichts, nichts macht mehr Freude. Daran kann man gar nichts machen, stimmt's?»

Und er kletterte weiter an dem fledermausgrauschwarzen Mantel hoch, reckte vorsichtig und langsam eine Vorderpfote nach oben und streichelte dem Zauberer ein ganz kleines bisschen übers Gesicht.



Der Zauberer wird immer wütender, das sieht man seinen Augen an. Gleich wird er «explodieren» vor Zorn! Der Hase scheint keine Angst zu haben vor dem Zauberer.

Vielleicht weiss er, wie er den Zauberer beruhigen kann. Vielleicht hat er eine gute Idee, wie er «das Blatt zum Guten wenden» kann. Vielleicht findet er einen Ausweg und kann den Unmut des Zauberers beenden.

Bei der folgenden Übung müsst ihr auch «das Blatt wenden». Auf der Rückseite der Plane findet ihr das Lösungswort, das dem Hasen hilft ...



Blatt wenden



Das habt ihr gut gemacht! (Auswertung nach Bedarf) ...

Mit diesem Wort «MONAROSADELLA!» wird der Hase dem Zauberer sehr Gutes tun! Es ist, als ob der Hase den Zauberer sanft massieren würde.

Das machen wir nun auch. Und wir sagen beim Massieren immer wieder dieses Wort ...



Rückenmassage



Das habt ihr gut gemacht! (Auswertung nach Bedarf) ...

Hört nun, wie die Geschichte weitergeht ...

«MONAROSADELLA!», flüsterte er und schaute dabei dem Zauberer tief in die Augen.

Und da passierte etwas sehr Merkwürdiges, und so etwas war dem Zauberer in

seinem ganzen langen Zaubererleben noch NIE passiert. Seine gewitterdunklen Augen wurden sommernachtsamtschwarz, und die Blitze verwandelten sich in tanzende Glühwürmchensterne. Und seine Augen wurden sanft und müde.

So ein merkwürdiges Wort hatte er noch nie gehört, das dazu noch so seltsam klang, dass er davon eine Gänsehaut bekam und einen Schauer im Herzen.

«Sag es noch einmal», krächzte er, denn seine Stimme war vom vielen Schreien ganz heiser geworden.

Und der zerzauste Hase reckte sich zu ihm hoch und flüsterte:

«MONAROSADELLA!»

Ein brunnentiefer Seufzer stieg in dem Zauberer hoch, und dann schloss er die müden Augen und krächzte:

«Das tut gut!»

Und nach dem nächsten Seufzer murmelte er:

«Bleib noch etwas da!»

Und nach dem dritten, tiefen, tiefen Seufzer war er eingeschlafen, und die vielen Zornesfalten auf seiner Stirn wurden glatt und ruhten sich aus.

«Ich pass auf dich auf», flüsterte der zerzauste Hase und rollte sich auf dem Schoss des Zauberers zusammen und achtete sehr sorgfältig auf dessen Atemzüge.

Alles klar, dachte der kleine Hase. Ich weiss Bescheid. Er war einfach zu lange allein ...

Und ehe er sich versah, war auch er tief und fest eingeschlafen.

Und auch die tanzenden Staubkörnchen waren müde geworden und legten sich auf die Möbel und auf die Nasenspitze des Zauberers und rührten sich nicht mehr.

Und draussen sagte die Sonne zum Mond:

«Mach's gut!»

Und der Mond sagte zu ihr:

«Gute Nacht!»

Und dann ging sie schlafen, und der Mond ging an seine Arbeit.

Und die aller kleinste Fliege summt noch ein letztes Mal: «MONAROSADELLA».

Und dann faltete sie ihre klitzekleinen Flügelchen auseinander und flog in ihre klitzekleinen Fliegenträume.

Und der Mond kuschelte sich in die Wolken und liess sich umarmen.

Und die Nacht legte ihren Frieden wie eine warme Decke über das Haus.



... und so friedlich, wie der Zauberer, der Hase und alle anderen zur Ruhe kommen und sich die Nacht friedlich auf das Haus legt, genau so sollt nun auch ihr diesen Stock ruhig, kontrolliert und friedlich auf den Boden legen ...



Stock senken



Das habt ihr gut gemacht! (Auswertung nach Bedarf) ...

Das Lesetagebuch als Nachbearbeitung und Schreibförderung ist empfehlenswert. Um damit erfolgreich arbeiten zu können, lohnt es sich, immer wieder folgende Konzentrationsübung zu machen, eventuell sogar vor jedem einzelnen Auftrag ...



Kranich



Das habt ihr gut gemacht! (Auswertung nach Bedarf) ...

Viel Vergnügen bei der Arbeit mit dem Lesetagebuch und beim Lesen des Buches ...